Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau von Heute

zu dem ihm seine Frau die Türen öffnet.

Das bisschen zugestutzte Freiheit bedrückt ihn nur an gewissen Tagen, wenn auch die übrige Welt zur Beruhigung der Nerven nach Pyramidon greifen muss. Im Grunde genommen ist er mit seinem Schicksal sehr zufrieden, fühlt er sich in seiner Rolle als verwöhnter Frauenliebling pudelwohl.

Ich weiss das. Ich kenne das verhätschelte Windspiel.

Denn Darling, dieser arme Hund, bin ich. — Heinz Scharpf.

*

Ist Verliebtheit heilbar?

Lieber, armer Homunculus!

Dein Verliebtheitskummergesang hat auch mein weibliches Herz gerührt, doch verrät er jedem auch nur einigermassen hellen Kopfe, dass Du überhaupt keene Ahnung nischt hast, was «Verliebtheit» ist! —

Erst wenn Du einmal ein kropfiges Liebchen Dein Eigen nennst und versicherst, sie habe den perfektesten Schwanenhals; — wenn ihr Hirnchen im Köpfchen drin liegt, wie eine Pfütze in einem ausgefahrenen Geleis, und Du Dich rühmst, einen weiblichen Nietzsche Dein Eigen zu nennen; — wenn sie Dich bei zu spätem Nachhausekommen stundenlang unter der Haustüre stehen lässt und Dir schliesslich statt des Schlüssels e Bire uf der Oepfel abe gheit, und Du Deinen Freunden morgens versicherst, die Beule stamme von Deines sanften Täubchens Flügelschlagen; — wenn sie, à la Gretchen im Jugendstil, abends die Jugend auf den Nachttisch legt und den Stiel ins Bett, sodass Du sie lange drehen und wenden musst, bis Du sagen kannst: «ecce femina —» und ihr dann Gedichte widmest mit der Aufschrift: «An meine Venus di Milorex» — dann erst bist Du verliebt!

Wir Frauen müssen so etwas immer können, wie könnten wir sonst jemals heiraten!

Dann ist da noch ein anderer Haken: Du nennst Dich Homunculus, fühlst wohl eine geistige Verwandtschaft mit jenem Homunculus von Robert Hammerling? Bist demnach eine Kreuzung zwischen einem amerikanischen Billionär und einer seelenlosen Nixe? Da hast Du überhaupt keine Chance, das zu Dir passende Pendant auf dem Erdboden zu finden. Fahre Du also zum Loreleyfelsen — per Faltboot — und lasse dort Deinen Minnegesang erschallen. Vielleicht — taucht sie Deinetwegen aus den Fluten. Gib ja acht, dass Du sie erkennst, falls sie jetzt Bubikopf trägt und lass Dich's nicht wurmen, wenn sie den güldenen Kamm, weil entbehrlich — gegen eine Rasierklinge eingetauscht hat und sich während des Singens hinten den Hals ausputzt. Ich wünsch Dir Glück! Valeriana.

*

Der Mann, der sich verkaufen will.

Sie alle haben davon gelesen.

Das fragliche Inserat machte vor einigen Wochen die Runde durch alle Zeitungen. Es war aber auch des Aufsehens wert. Ein ehemaliger Filmstar. Francis Bushman hatte eine öffentliche Heiratsofferte erlassen, worin er eine Frau suchte, die weder jung, hübsch, noch sportlich, kameradschaftlich, musikalisch oder häuslich, dagegen aber von ausgesuchtem Reichtum sein musste. Ihr Vermögen sollte ihm erlauben, sein früher gewohntes luxuriöses Leben wieder aufzunehmen. Und damit ja niemand im Zweifel über seine durchaus materiellen Absichten sein konnte, überschrieb er seine Offerte mit dem lapidaren Bekenntnis ...

Mann zu verkaufen!

... damit gab er, als erster Mann, unumwunden zu, für Geld heiraten zu wollen und diese unerhörte Kühnheit verfehlte denn auch ihre Wirkung nicht. Dreiunddreissig Frauen haben sich auf das Angebot hin bereit erklärt, Francis Bushman zu ehelichen. Diese Erklärungen hielten sich aber durchaus nicht in dem nüchternen Rahmen, den das nüchterne Angebot erwarten liesse. Fanatisch stürmten die Bewerberinnen Bushmans Atelier, drangen mit Gewalt bei ihm ein und stellten den verblichenen Star vor die verlockende Aussicht auf ein sattes Bankkonto.

Aber beim leiblichen Anblick der Bewerberinnen muss wohl Bushmans krasser Materialismus einen leichten Choc bekommen haben. Er, der sich noch tags zuvor stolz seines ungehemmten Mutes gerühmt hatte ... er wurde angesichts der lebendigen Zugaben zu den Bankkontis klein und hässlich und auf die Frage eines boshaft-witzigen Reporters, ob denn keine der Bewerberinnen schön sei, soll der Schwergeprüfte mit matter Stimme geantwortet haben: Nur eine käme bestenfalls in Frage. Aber die hat nicht genügend Geld ...

— Dieses schmerzlich bittere Fazit war eigentlich vorauszusehen, denn wahrlich: Ein weiblich Wesen, schön und reich, hat es nicht nötig, den Männern nachzulaufen ... und bloss wegen der beruhigenden Gewissheit ... hauptsächlich um des Geldes willen begehrt zu sein ... dazu braucht sie nicht unumgänglich diesen Bushman ... das weiss sie sowieso ... H. Rex.

Kennen Sie den

Unterschied

zwischen

Radio und Radium?

Gewiss, **den** werden Sie kennen! Was Sie aber vermutlich **nicht** kennen, das sind die geradezu **verblüffenden Heilerfolge** mit den **St. Joachimstaler Radium-Kompressen „Radiumchema".**

Lassen Sie sich aufklären!

Verlangen Sie Auskunft und Prospekt durch die **Zähringer-Apotheke, Zürich 1, Zähringerplatz 9.** Mit diesen Radiumkompressen heilen Sie Erkrankungen des Nervensystems, Rheuma, Gicht, Ischias, Alterserscheinungen, Nieren-, Magen-, Leber-, Darm-, Milz- u. Hautkrankheiten, schmerzhafte Perioden, Beschwerden der Frauen in den Wechseljahren, Krampfadern, offene Beine u. dergl.

Nußgold

unübertroffen!

· BUTTERHALTIGES KOCHFETT ·

In vielen Fällen wirken meine

Pinervin, Elfen-Bade-Balsame für

Fichtenblut
Fichtenmilch
Latschenkiefer
Pfefferminz
Rainfarrenwurzel
Teer, Wacholder
Rosen etc. etc.

Bäder

vorzüglich und schmerzstillend. Sie beruhigen die Nerven und verleihen Ihnen einen gesunden, ruhigen Schlaf.

Originalflasche à 6—10 Vollbäder Fr. 3.25.
Flasche à 2 Vollbäder Fr. 1.—.
Ueberall erhältlich, wenn nicht, direkt durch
A. Kleger, Merkatorium, **St. Gallen.**

Diabetiker

lieben gerade süße Speisen und Getränke, die sie nur ungern vermissen. Warum entbehren, wenn

Hermes Saccharin-Tabletten

gewöhnlichen Zucker voll ersetzt, ohne Nebenwirkung. **Hermes Saccharin-Tabletten** darf der **Zuckerkranke ohne Gefahr** in beliebigen Dosen aufnehmen.

HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)

bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaffheit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss.**
Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*

Hühneraugen

kräht der Hahn,

sind nur unser Privileg.
Was geh'n sie Euch Menschen an?
Schafft mit „LEBEWOHL" sie weg!

Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken u. Drogerien.